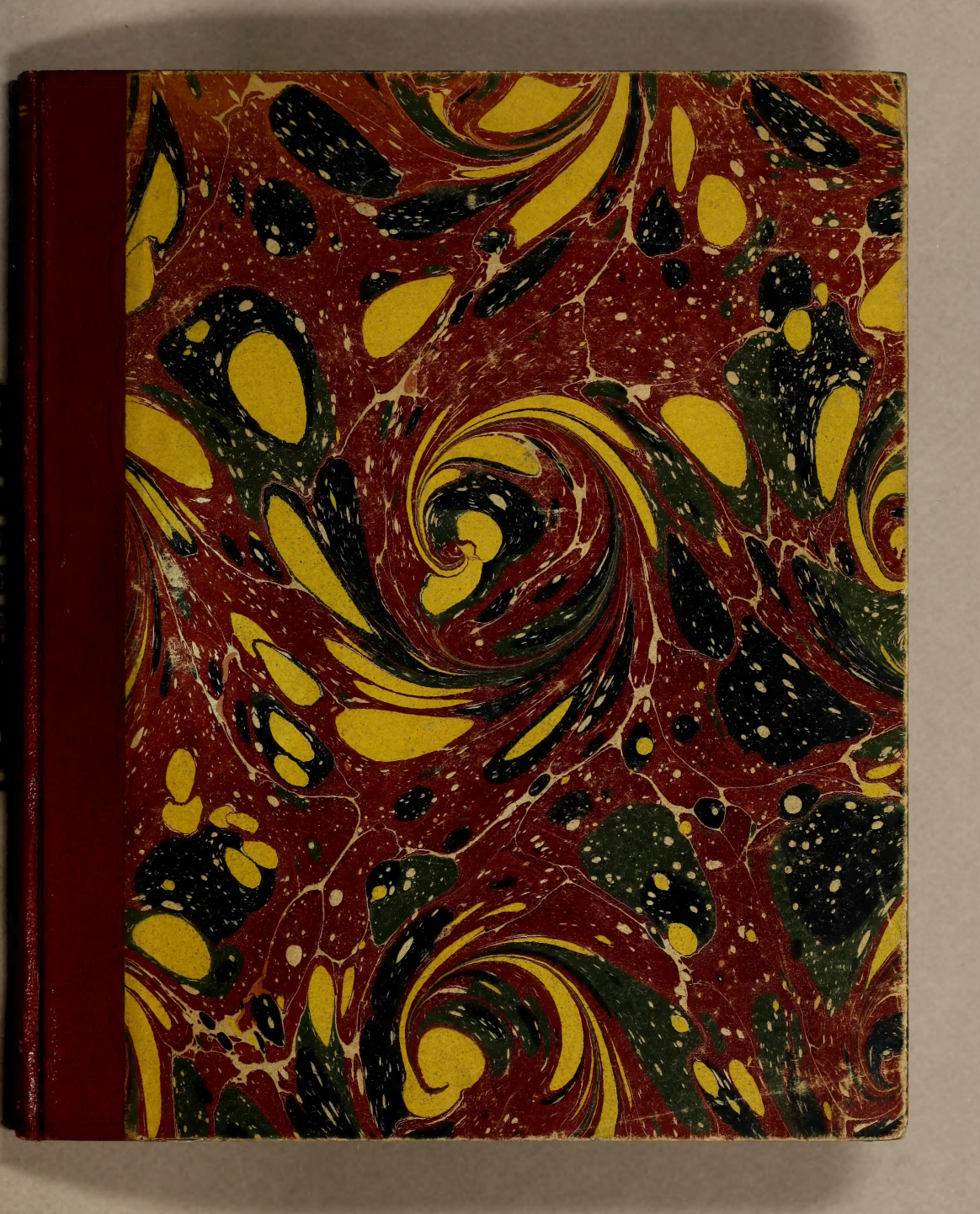

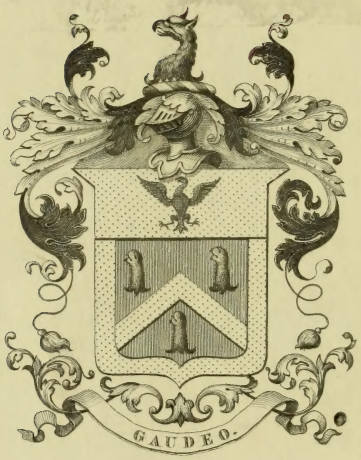

John Carter Brown.

Denckwürdige und ausführliche

Erzehlung /

Der glücklichen und Siegreichen

See-Reise:

Welche H. Vieutenant-Admiral

de Ruyter /

Im Jahr 1664. und 1665. nach Guinea und West-Indien / mit höchstem Ruhm und Danck verrichtet

Darinnen fürnemlich von Eroberung der Insul Goede-ree / der beeden Festungen Witsen und Carmontyn, hochschätzbaren Beuten / laut der Lista / wie auch von Berennung der Insel Barbados / gehandelt und zugleich vermeldet wird /

Vom Schwantz-Stern /

Welcher den 4. Dec. bey dem Land Serra Liona genannt / in Ost-Sud-Osten stehend / nach seiner erschröcklichen Gestalt gesehen worden.

Alles aus dem Niederländischen / zu des Geschicht-gierigen Lesers Beliebung / getreulich übersetzt.

JOHN CARTER BROWN

Universitäts-Bibliothek

JOURNAL,

oder

Tägliche Erzehlung/

Alles des jenigen/was sich auff der neulichen Reise des H. Admiral Ruyters nach Guinea/ und West-Indien/ zwischen den Holl- und Engelländern Denckwürdiges zugetragen hat.

IN Betrachtung meiner schuldigen Pflichte/ kan ich nicht unterlassen/ E. E. die fürnehmsten Begebenheiten/ so uns auff dieser vollbrachten Guineischen Reise fürgefallen/anjetzo zu berichten: Welche ihren Anfang genommen den 1. Octob. 1664. als dem H. Ruyter ein Brief von denen Hochmögenden behändiget/ und darauff von stund an alle Capitaine an Bordt entboten wurden: mit diesem Befehl/ sich mit Lebens-mitteln und aller Nothdurfft für ihr Volck zu versehen. Nach dem nun solches beschehen/ haben wir insgesamt den 5. Octob. nemlich mit unsern zwölff Kriegs-Schiffen/ (sechs von Amsterdam/ darüber H. Ruyter zu gebieten hatte/ und sechs vom Norder-Quartier/unter dem Commando des Vice-Admirals von Meppelen) unsere Ancker gehoben/ und sind von Cadix in Spanien abgesegelt. Da kamen wir bey einem Englischen Hauffen vorbey/so vor einem Städtlein Nahmens Rotta zu Ancker gelegen/ darüber der Vice-Admiral Lawson zu commandiren hatte. Als wir nun daselbst vorbey passirt/ segelten wir mit dem Wind Westwarts/ und gegen dem Abend zu nahmen wir unsern Lauff mit einem West-Wind S. S. W. an. Den 16. dito berathschlagte sich der H. Admiral Ruyter/ und nach beschehener Uberlegung wurden auff allen Schiffen zwo Sturmleitern zubereitet/ und alsdann

dann uns zu verstehen gegeben/wo wir hingiengen / nemlich auf eine Insul zu/ Goede-ree genannt: Welche die Englischen vor etlichen Monaten den Holländern durch Verrätherey abgenommen / und sehr Tyrannisch mit denselbigen allda verfahren hatten. Dazu wir dann ins gesamt wol resolvirt waren; und es beliebte Gott/daß wir den 22. dito davor kamen/allda wir neue Englische Schiffe ligend angetroffen: Nemlich sieben Kauff-Schiffe/ eine Königliche Fregat, samt einer kleinen Jacht/welche gebraucht wurde von einer Cust zu der andern / die Güter damit abzuholen/und überzubringen. Wir befanden auff der Vestung und Castell eine fliegenden Fahnen einer Englischen Compagnie: So bald die auf den Schiffen merckten/ daß es ihnen gelten möchte / ergaben sie sich uns auf Gnade / und wurde der Englischen Fregat gebotten / von stund an zu verreisen / welches dann auch geschehen: Die andern Schiffer gaben zu verstehen/ daß sie von der West-Indianischen Compagnie gedungen/und ihrem Eyd hierinnen nachzukommen/gehalten wären. Darauf wurden alle Güter angetastet / und in unser Schiffe gebracht/derer sehr viel waren/so wol von allerhand Zeigen/ Mußqueten/ Eisen-Stäben/Messern/Tuch: als unterschiedlichen Baumwöllenen Packen: Und wurden die Schiffe zwar loßgelassen/die Güter aber/ weil solche die Compagnie angiengen/preiß gemacht. Als die von dem Castell und Vestung solches sahen/santen sie ein kleines Schif/oder Schlup/ mit einem weissen Fahnen in Verrichtung zu H. Ruyter an den Bordt/ und ergaben sich auch schleunig / mit Verschonung ihres Lebens/ Haab und Güter/ worauf alsobald die Soldaten von unsern Hauffen mit fliegenden Fahnen ans Land geschickt worden / die das Castell ausgeraumt/ und den Printzen-Fahnen auffgesteckt: Hingegen wurde der Englische Gouverneur, mit seinem Volck/in der freygelassenen Schiffe eines gebracht/und geboten/ sich davon zu machen / wohin sie selbst verlangten. Wir verwunderten uns zum höchsten / als wir das Castell so wol versehen befanden mit neun Stucken und vier eisernen Geschützen / wie auch die Vestung selbst mit 21. Stucken/worunter halbe Cartaunen waren: welche mit 140. Mann besetzt/ und dabey mit so wol zum Krieg als Victualien gehöriger Ammunition überflüssig versorgt geweest/ daß sie solchen Ort ohne einigen Schlag oder Stoß/ übergaben. Allein es scheinet/ daß dem Schelmen das Hertz so bald entfällt/ so bald er sicht/daß seine Schelmstücke zu nicht werden.

Nachdem

Nachdem nun die Englischen abgezogen/und von einem jeden Schiff zehen Soldaten und zween Boots-Gesellen ans Land geschicket waren/ (welches ins gesamt so wol mit Officiren als andern/ 136. Mann machte) haben wir unsere Ancker gehoben/und sind wieder zur See gegangen/ „ und den 4. Dec. an das Land Serra Liona gekommen: Allda wir ei„ nen erschrecklichen Stern mit einem Schwantz ins Gesicht bekom̃en/ „der stunde in O. S. Osten/ seinen Schweiff außstreckend nach N. N. Westen/woselbst wir verstunden/ daß die Englischen eine Warte/ oder Blochhaus allda hätten/ darauff zwey metallene/ und drey eiserne Stucke lagen/ die wir von dannen herab genommen/ und die Hütte über einen Hauffen geworffen. Allda bekamen wir etzliche hundert Elephanten Zähne/ und eisene Stäbe/ samt noch andern Gütern/ und dabey einen Teutschen mit zweyen Kindern/die sie zu Sclaven gemacht hatten. Darauf versahen wir uns mit Wasser und Limonen/ erhoben (auf gegenwertigem Befehl des H. Vice-Admiral Ruyters) unsere Ancker/ und segelten mit einem Ostwind/Sudwest an: Also daß wir den 5. Jan. 1665. vor das Castell Witsen kamen/ welches die Englischen den Holländern neben anderst abgenommen hatten/ und forderten es durch Schreiben auf/ aber sie wolten den Brief nicht annehmen. Worauff etzliche von unsern Schiffen schleinig/ und dicht daran/ vnter Ancker giengen/ und dapfer auf sie Feuer gaben: Aber die vom Castell schossen gewaltig wieder/ Wir setzten all unsere Soldaten von der Flotte aus/ auff das Land/ die in Anfang grossen Widerstand befanden von den Negros oder Schwartzen/welche unterschiedliche der Unsrigen entweder tod schossen/ oder doch beschädigten. Aber so bald nur unser Volck allerdings auf dem Land war/ begaben sich die Schwartzen in die Flucht/ und wir steckten dero Wohnungen von stund an in Brand. Da die Englischen solches vor Augen sahen/ steckten sie einen weissen Fahnen aus/ und begehrten Quartier. Worauf sie unserm Volck das Castell einraumten/ so wir mit 24. Mañ besetzt/ und mit 7. Canon-Stucken versehen befunden. Kurtz darnach wurden wir eines Englischen Schiffs in der See gewar/ darnach man außgesandt: Welches wir auch innerhalb einer Stund erobert: War besetzt mit 50. Mann/ mit 33. so wol kupffernen als eisernen Stucken mundirt/ und ins gemein Victoria genannt. Des andern Tags liessen wir das Castell Witsen in die Lufft springen/ giengen unter Segel/ und passirten das Castell Somma vorbey/ von daraus die Vice-Admiralen mit unterschiedlichen Willkommschüssen empfangen

wurden. Den siebenden / auf den Mittag / gelangten wir mit unserm Volck zu Ancker auff sechs Faden Wassers / vor das Castell del Mina, worauff H. Falckenburg commandirte: Da wir dann abermal mit unterschiedlichen Ehren-Schüssen willkomm geheissen wurden / und all unsere Güter ausluden / die wir auff der Insul Goede_ree bekommen: Solche waren ihnen sehr willkomm / sintemal sie bey einer langen Zeit hero keine Güter gekriegt / und auch keine so leichtlich zu erwarten hatten: Im übrigen vernahmen wir auch den 9. Jan. ein Schiff in der See / darnach wir giengen / und es desselbigen Tages noch zu unsrer Flotte auffbrachten / war auch Englisch / mit 40. Mann und 20. Stucken versehen / St. Martha genannt / daraus wir die Güter luden / und solches zu einem Brand-Schiff machten / bey allem Fall uns dessen zu bedienen. Daselbst brachten wir nun etzliche Tage zu / mit Außladung der Güter / und Wasser hoben / biß auf den sechsten Febr. Alsdann leichteten wir unsere Ancker / giengen zu Segel / und begaben uns nach einem Haupteplatz / Namens Carmontyn, den die Englischen innen hatten / so etzlich Meil von dem Castell del Mina gelegen: Nachmittag passirten wir einen Englischen Ort / Capo Gorço genant / samt einem Dän. Castell vorbey / und kamen biß an den Ort Morea, sonst Nassaw genant / welchen die Holl. besitzen. Als nun H. Ruyter allda einen Brief an das Land / geschickt hatte / satzten wir unsre Reise fort / passirten kurtz darnach die Festung Anamabo vorbey / und ankerten gegen dem Abend / zwischen den zweyen Englischen Plätzen / Adia und Carmontyn; allwo wir ein Englisches Schiff ligend angetroffen / so alsobald gegen dem Strand angesetzet; daraus sich das Volk in das Castell begeben. Deß andern Morgens frue gegen dem Tag kamen bey 500. Schwartzen oder Moren / so wol von dem Castell del Mina, als von Morea, mit ihren Canonen (dabey mit Hauern / Schiesgewehren / und Indianischen Fahnlein aufs beste versehen) an den Bordt des H. Ruyters; darauf wurden alle Chaloupen und Booten mit Soldaten und Matrosen / wie auch Sturmleittern samt andern Zugehörungen / angefüllet: Der Commendant über die Matrosen war mein Capitain van der Saen; und über die Soldaten der Herr Graf Horn: Sind demnach ins gesamt also an das Land gefahren / uns des Castells Carmontyn zu bemächtigen. Als wir nun unter Land kamen / liessen die Englischen die Festung Anamabo in die Lufft springen / wodurch wir zwar einen völligen Muth bekommen / aber wir fanden uns bald betro-

betrogen: Denn als wir nechst unter Adia gelangten / wurd uns an das Land zusteigen verwehrt; theils durch das starcke Brennen der zersprengten Festung/theils durch die Englischen Moren; die zu tausend-weis auf dem Strand stunden/und so wol in den Lauffgräben/als in ihren Hütlein lagen; dabey mit kleinen Stucken und Müsqueten dapfer auf uns flanquirten: Ingleichē die von Castell schossen gewaltig nach uns; also das unterschiedliche Canonen in den Grund geschossen wurden. Wir bekamen auch unterschiedliche Schüsse über uns hin; daß wir unverrichter Sachen/wiewol mit geringem Schaden etzlicher Beschedigten/wiederum an Bordt kehrten: Wurde derowegen unser Fürhaben diesen Tag verschoben; aber die Schwartzen behielten wir diese Nacht über bey uns: Denn wir liessen uns vernehmen / daß wir das Werk wieder unter Hand nehmen wolten; wie dann auch des Tags darnach geschehen: Allein mit besserem Vortheil. Sintemal des Nachts etzliche Schwartzen / von den Fürnehmsten/an Bordt zu H. Ruyter gekommen/mit Versprechung/ daß sie uns wolten ans Land fahren lassen; dafür ihnen auch ein Faß Brandwein/samt noch etzlichen schlechten Kleidlein/wie die Schwartzen zu tragen gewohnt/zu theil worden; und sie darauf wieder fortgewandert. Hierauf laurete nun H. Ruyter, und ergieng damals der Befehl/ daß man mit dem zuvorbesagten Volck unverzüglich ans Land fahren solte: Welches von stund an vollzogen wurde. Die Anzahl aller und jeder/so wol hoher als niedriger Personen/bestund in 750. Mann/und ungefähr 500. Schwartzen. Da wir also unterwegs waren/liessen die bestochnen Schwartzen von dem zersprengten Castell Anamabo einen Printzen-fahnen fliegen/darauf wir ohne einigen Widerstand der Schwartzen (wiewol mit grosser Mühe und Gefahr wegen der annoch währenden Brunst in der See) ans Land gestiegen. Gegen dem Mittag zu fiengen wir an/ auch nach dem Castell Carmontyn zu marchirn; als dann segelten etzliche von unsren leichten Schiffen nechst unter das Castell / und schossen so dapfer darauf/ daß die Stücke davon flogen: Bißweilen marchirten wir dapfer an/und brachten die Schwartzen in die Flucht/die sich zu ihrem Commendanten begaben / Nahmens Jan Gabes; welcher ungeheure Mensch oben auf einem Berg drey Stücke gepflantzet hatte; damit er gewaltig unter uns schoß/und unterschiedliche dadurch beschädigte. Gleichwol trang unser Volck so starck auf sie an / daß sie gezwungen wurden / zu ruck zu weichen: Marchirten wir also mit gantzer Macht / bis unter das

Castell

Castell; all ihr schiessen ungeachtet: Die Schwartzen von den unsrigen thäten auch ihr bestes dabey / steckten alle Negerey und Wohnungen der Englischen Schwartzen in Brand / und schlugen allen und jeden / wen sie kriegten / die Köpfe ab; liessen dero Leichname liegen / und namen nur die Köpfe mit sich: Dem für einen jeglichen Kopf war ihnen eine Verehrung zu geben versprochen. Jedoch wurden auch etzliche von den unsrigen beschädigt / und todt geschossen. Als die im Castell vernamen / daß wir so nahe waren / schwungen sie (nach geringem Widerstand) den Fahnen / und begerten Quartier: Also daß wir mit schlechten Verlust unsers Volcks das Castell Carmontyn bemeisterten; so mit 52. Mann besetzt / und mit 31. Canon-Stucken versehē war. Der Obriste über die Schwartzen (dessen zuvor gedacht) hatte zwar zu unterschiedlichen malen bey dem „ Gouverneur starck angehaltē / daß er doch das Castell zersprengē möchte; weil er sich aber hierzu nicht verstehen wolte / wurde der Schwartzen „ Obrister so unwillig / und grimmig hierüber / daß er zweyen von seinen „ Kindern / wie auch zweyen Enenckelein / die Käle abstach / und ihm selbst etzliche Schnitte in den Halß / und Stiche in den Leib gab / von der Mauer „ sprang / hinter eine Steinklippen sich verschlof / und allda todt gefunden wurde. Den Englischen gaben wir Quartier / unsere Officirer stelleten gute Wach / und liß man alles starcke Getränckе lauffen / das Volck desto eher im Zaum zu halten: Als aber die Booten diesen Tag ankamen / auf denselbigen das Volck abzuholen / so waren etzlich tausend Schwartze aus allen umliegenden Oertern zusammen geloffen / die sich unter das Castell begaben; wer nun hinaus kam / der wurde von ihnen angegriffen / und ihm alles abgenommen / was er bey sich hatte / wiedersetzte man sich ihnen / hieben sie die Köpffe ab / also daß dazumal mehr von ihnen um das Leben gebracht / als im vorigen Stürmen niedergemacht worden. Aber wir schossen vom Castell unter sie / daß etzliche von den Schwartzen todt blieben / unterschiedliche verwundet / und die übrigen entflichen mussten. Alsdann kamen kurtz darnach die obersten Hauptleute der Schwartzen mit einem fliegenden Fähnlein an das Castell / ersuchten uns um Frieden und freye Handlung / die ihnen auch zugesagt wurde: Darauf zogen sie wieder ab / und kam alles Volck an Bord. An statt des Commendanten kam hinein ein Ober-Kauffman von Morea, mit etzlich Volck / Namens Samuel Schmit / von Geburt ein Holländer. Alsdann wurden alle Stucke rings umher loß gebrannt / und salvo geschossen / dergleichen auch von den

Schiffen

Schiffen beschehen. Demnach fuhren wir den 13. Febr. mit unsern Schiffen wiederum von dannen ab/und kamen den 15. dito abermal vor das Castell del Mina, woselbst wir sehr wol empfangen wurden. Und nachdem wir allda all das unsrige beschickt/ die Gold-Kisten eingeladen/ und uns mit Wasser versehen hatten/leichteten wir sämtlich unsre Ancker/ so da war der 27. Tag Febr. und nahmen unsern Lauff bey dem Wind Sudwarts/passirten den 8. Mertz die Æquinoctial-Linie: Desgleichen den 3. April giengen wir des Morgens früe/mit einer frischen Kühle/abermal durch die Linie/und starb den 6. dito unser Reformirter Capitain/ Corn. Byland, so den 7. über Bordt gesetzt wurde/ auf der höhe 1. Grads/4 Minuten/nach der Polus-höhe gerechnet.

Den 30. April/so da war der May-Abend/ kamen wir gegen dem Mittag vor die Insel Barbados/allda bey 40. Englischer Schiffe waren/die wir all zusammen gegen dem Strand an jagten/ und uns etzliche Stunden mit ihnen herum schlugen; unterweilen hielten wir auch Stuck-Gefecht gegen die Castellen/ darauff wir so gewaltig schossen/ daß der Staub von den Mauren flog/ und die Englischen Hauffen weiß hinaus lieffen: Jedoch schossen auch die Schiffe anfangs gewaltig auff uns/davon wir etzliche Todte und Beschädigte bekamen. Da wir aber vermeinten/uns an den Bordt einzuhangen/ stiessen wir auff den Grund/ also daß wir gezwungen wurden/ zu ruck zu kehren: Setzten uns derowegen zu Ancker/und thäten dazumal unser bestes/mit Beschiessung derselbigen/ dadurch sie zimlich zu Schaden kamen: Wir zweiflen auch nicht/sie werden noch wol daran zu gedencken haben. Von daraus verfügten wir uns nach Martenicke, allda wir unsere Todte begruben. Nachdem solches auch verrichtet/ giengen wir wieder zu Segel/ und bekamen unterschiedliche Preisen unter der Insel Monseratte und Meroes, die wir zwischen den Castellen von dannen heraus holten: Von welchen genommenen Preis-Schiffen wir etzliche verbranten/ etzliche an die Insulen Statius und Christoffel genannt/verkaufften. Den Uberrest namen wir mit/ so etwas besegelt waren/ und kamen damit den 15. Juni vor das Land Terra Nova: Allwo wir noch acht andere Preisen dazu bekamen/ darus wir die Güter genommen/ und die Schiffe in den Brand gestecket. Wir kriegten auch daselbst viel gesaltzne Backeljauw, und schönes Englisches Brod/so uns sehr wol bekam/ dann wir litten dapffer Hunger. Nach Leichtung der Ancker giengen wir von dannen.

Den 9. Juli passirten wir nechst an den Insulen Ferro hinab / und kamen den 20. ditto dicht unter das Berger-land in Norwegen; allda wir durch ein Galiot, so auf die Ost-Indien fahrer an kräiste / von dem elenden Lufft-sprung des Herrn van Obdam, samt der Flucht etzlicher Schelmen / verständiget worden. Welches H. Ruyter in gute Betrachtung gezogen / und hierauf befohlen / daß ein jeder sein bestes thun solte / desto eher fort zukommen: Denn er gedachte nach Haus. Worzu wir dann alle Segel bereit hielten / die ihr bestes zu thun vermochten: Allein wir hatten immer eine grosse Stille / und Contrarie-wind. Bisweilen begegnete uns ein Schifflein / zur Ansprache / so uns berichteten / wie daß die Englischen mit 80. Schiffen vor dem Wall weren: Darum sich H. Ruyter im geringsten nicht bekümmerte. Aber GOtt sey gedanckt / der uns sonderlich für ihnen bewahrt; denn wir solten sonst da übel seyn eingesessen: Wiewol wir auch unser bestes genugsam würden erwiesen haben.

Hiemit schliesse ich / dieweil die Zeit / einmehrers für dißmal zuerzehlen / nicht zuläßt. Den 8. Augusti / seynd wir durch Contrarie-wind auff die Wester-Ems / vor ein Städtlein Delftziel genant / gekommen; wohin wir nun allerseits beschieden / erwartende / wie es weiter mit uns gehen soll. Ich halte gäntzlich dafür / der H. Ruyter dürffte über Land nach Haus gehen; nach dem wir vernehmen / daß ein grosses Verlangen nach ihm geweſt. GOtt gebe ihm Glück und langes Leben: und meinem Herrn Vettern das jenige / was ihm an Leib und Seel ersprießlich seyn mag! Seyt von Hertzen gegrüsst / sampt eurer Hausfrauen / und allen Freunden. Grüsst auch meine Frau / sampt allen guten Bekanten / und lasse euch belieben / ihr diesen Brieff einzuhändigen. Ich bleibe unter dessen meines Herrn Vettern verpflichtester Diener und Vetter.

Unterschrieben

Von

JAN van EYNDHOVEN.

Verzeichniß/

Der jenigen Schiffe/ so durch die Flotte des Herrn Lieutenant Admiral de Ruyter, auff der Guinsischen Cust/ und anderwerts erobert worden.

3. Schiffe mit Zucker.
2. Ledige Schiffe.
15. So in West-Indien meistentheils verbrandt.
7. In Terraneuf, davon 3. verbrandt / drey wiedergegeben/ und 350. Mann frey gelassen worden.
1. Fregat, aus St. Jans Bay, erobert mit 18. Stucken.

Der Herr Francois Schevatyn, General von Carmontyn, gefangen.

2. Castellen in Guinea zersprengt.

F665
E97J